Seite

Mechthild Ziegler:
Kommentar 2

Martina Ziegler:
Editorial 3

Thema: digitale Teilhabe

Martina Ziegler:
Digitalisierung und KI: Fehlende Gewissheiten und notwendige Kompetenzen 4

Nach einem Vortrag von Clemens Beisel:
Zum Umgang mit digitalen Medien 8

Seite für junge Leute

Umfrage: Wie gut kennt ihr euch aus? 16

Beiträge aus der Praxis

Martin Künemund:
Digital kompetent: Lernerfolg und Begeisterung durch digitale Medien in der beruflichen Bildung im BBW Bigge 18

Hannah Kaltarar:
Chancen nutzen und Risiken erkennen lernen – BAZ Esslingen treibt Digitalisierung voran 21

Bundesverband

Familienwochenende in Schramberg 23

Landesverbände 26

Bücher 29

Impressum 31

Thema der LERNEN FÖRDERN-Ausgabe 3/2025:

Frühförderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Lernbehinderungen

Liebe Leserinnen und Leser!

Was vermuten Sie? Habe ich dieses Editorial noch selbst geschrieben oder die Arbeit doch von einem KI-Assistenten übernehmen lassen? Ich gebe zu, der Gedanke war da, die Versuchung groß. Als ich meinen Beitrag zur KI schrieb, habe ich mich selbstverständlich mit verschiedenen Angeboten auseinandergesetzt und mit KI-Systemen experimentiert und vor allem die diversen Chatbots ausprobiert – und schon war wieder eine Stunde vorbei… Denn nur wenn wir eine genaue Vorstellung davon haben, was wir erreichen wollen, bekommen wir auch passende Antworten. Ein „guter“ Prompt (die Eingabe ins KI-System) muss klar und genau formuliert sein. Auch das will gelernt und geübt sein – wie das Schreiben von Texten, Erstellen von Videos oder Gestalten von Bildern – und alles andere, wobei uns KI-Systeme und andere digitale Anwendungen inzwischen unterstützen können. Dabei können wir diese nicht mehr ignorieren, sie sind schon viel zu sehr in unseren Alltag eingedrungen, mehr dazu auch ab S. 4
Deshalb gilt für alle „neuen“ und „innovativen“ Anwendungen in unserer digitalen Welt, was auch für die analoge gilt: Um souverän damit umzugehen, müssen wir den Umgang damit lernen. Medienkompetenz ist deshalb von großer Bedeutung, auch in der Erziehung. Eltern, aber auch Pädagog:innen stehen hier vor großen Herausforderungen, S. 8

Wie selbstverständlich die Digitalisierung schon Teil unseres Alltags geworden ist, zeigt sich auch in Gesprächen mit jungen Leuten. Ein Leben ohne Smartphone? Wie soll das funktionieren? Und dennoch sind sie sich auch der Nachteile und Gefahren bewusst, mehr dazu ab S. 16

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass nicht nur Eltern mit ihren Kindern den Umgang mit Smartphone und Internet einüben, sondern digitale Kompetenzen auch in der Bildung und Berufsbildung einen hohen Stellenwert haben. Wie dies sinnvoll gestaltet werden kann, zeigen die beiden Beispiele aus der Praxis: Martin Künemund stellt vor, wie Lernerfolg im Berufsbildungswerk Josefsheim Bigge auch durch digitale Medien gewährleistet wird. Mixed und Virtual Reality machen nämlich nicht nur Spaß, sondern können auch das Lernen leichter machen. Wie das gelingt, erfahren Sie ab S. 18
Auch im Beruflichen Ausbildungszentrum (BAZ) Esslingen wird die Digitalisierung vorangetrieben. Auch hier geht es selbstverständlich nicht nur darum, die Vorteile zu nutzen, sondern den jungen Auszubildenden auch Medienkompetenz zu vermitteln, sodass sie beispielsweise einen kritischen Blick auf KI-Anwendungen entwickeln können. Hannah Kaltarar berichtet ab S. 21

Beim Familienwochenende in Schramberg stand dagegen das analoge Miteinander im Vordergrund: gemeinsame Gespräche, Informationen und Austausch für die Erwachsenen, Spiel und Spaß mit Hand und Fuß für alle – und vermutlich ganz ohne KI, S. 23
Auch in Augsburg steht beim Projekt „Ehemaligencafé“, ein Angebot zur Selbsthilfe, der analoge Kontakt im Vordergrund: Seit März 2025 haben Jugendliche und junge Erwachsene mit Lernbehinderungen hier einen Ort, an dem sie einfach vorbeikommen können – auch ohne konkreten Anlass, S. 27

Diese beiden Beispiele aus unserer Verbandsarbeit zeigen, was gerade bei LERNEN FÖRDERN bedeutsam ist: Austausch und persönlicher Kontakt. Wenn uns digitale Anwendungen dabei unterstützen und einander näherbringen können, umso besser. Wir sollten dennoch nie vergessen, den Kontakt im Analogen nicht zu vernachlässigen, denn nur hier erleben wir, was wirklich wichtig ist.

Martina Ziegler